Gratis Exemplar

Ausgabe Herbst/Winter 2017

Samtpfote & Co

Katzenschutzbund Osnabrück e.V.

- Tierschutzarbeit
- Paten gesucht
- Lexie -Die Katastrophe ist schwarz
- Aus dem neuen Zuhause

In eigener Sache:

Haben Sie Lob, Anregungen oder Kritik?
Gibt es Verbesserungsvorschläge oder Wünsche?

Über Ihr Feedback würden wir uns sehr freuen!

Ihr Redaktionsteam

redaktion@samtpfote-online.de

Hier könnte Ihre Werbung stehen!

Anzeigenpreisliste SAMTPFOTE:

Ganze Seite	**200 Euro**
Halbe Seite	**100 Euro**
Viertel Seite	**50 Euro**
Visitenkarte	**35 Euro**

Impressum Samtpfote & Co

Herausgeber: Katzenschutzbund Osnabrück e.V.

Kooperationspartner Bund deutscher Tierfreunde e.V.
Mitglied im Verband niedersächsischer Tierschutzvereine e.V.
Mitglied in der Dachorganisation der Katzenschutzvereine

Telefon:

0541-4480080

E-mail:

info@katzenschutzbund.com

Internet:

www.katzenschutzbund.com
www.facebook.com/katzenschutzbundOS

Telefondienst:

montags und mittwochs von 18-19 Uhr

Beitrags- und Spendenkonto:

Sparkasse Osnabrück

IBAN: DE37 2655 0105 0008 4248 48
BIC: NOLADE22XXX

Vorstand: 1. Vorsitzender Andreas Renner
stellv. Vorsitzender Michael Muris
Angela Brunkhorst
Marion Oddy
Anke Lang-Kohde

Redaktion Samtpfote & Co: Michael Muris
Andreas Renner

redaktion@samtpfote-online.de

Druck: Print Express Druckservice GmbH

Auflage: 2000 Exemplare

Unser Magazin erscheint zweimal jährlich. Es ist kostenlos und wird an alle Mitglieder, Paten und Freunde des Vereins verteilt.

Im Raum Osnabrück erfolgt zusätzlich eine Verteilung über die Tierärzte und eine Vielzahl von weiteren Auslagen.

Für namentlich gekennzeichnete Artikel ist allein der Verfasser verantwortlich. Die Redaktion behält sich jedoch Kürzungen und Überarbeitungen vor.

Nachdruck nur mit schriftlicher Genehmigung des Herausgebers.

Liebe Tierfreunde

Passend zum Beginn der Babyzeit wurde der erste Raum in unserer Katzenstation fertig. Neben den Kitten in unserem Haupthaus wartet auch diese Katzenbande jetzt auf ein neues Zuhause. Schon im Sommer war ein erstes Außengehege bezugsfertig. Mehrere scheue Katzen von einer Futterstelle sind dort untergekommen. Ihr Fütterer war verstorben, in der Nachbarschaft war leider niemand bereit die Katzen zu versorgen. Sie fanden Aufnahme bei uns. Wie unsere Tierschutzarbeit ansonsten aussieht, lesen Sie in dieser Ausgabe.

Schon in der letzten Ausgabe hatten wir darauf hingewiesen, dass uns der Bund deutscher Tierfreunde mitgeteilt hat, aufgrund zurückgegangener Spendeneingänge unsere monatliche Förderung von 1000,00 € ab kommendem Jahr einzustellen. Erfreulicherweise sind mehrere Leser unserer Bitte gefolgt, eine Patenschaft zu übernehmen, um den drohenden finanziellen Einbruch aufzufangen. Bei weitem nicht genug, aber ein Anfang ist gemacht. Darum auch an dieser Stelle noch einmal unsere Bitte: Wir benötigen dringend Ihre finanzielle Unterstützung. Mit einer einmaligen Zahlung oder auch als regelmäßiger Spender. Bitte machen Sie Werbung für eine Patenschaft für eines unserer Sorgenkätzchen oder eine Futterpatenschaft für die zahlreichen Tiere an den Futterstellen.

Und natürlich gibt es auch dieses Jahr zu Weihnachten wieder unsere Aktion „Weihnachtspäckchen“. Wer die Samtpfote regelmäßig per Post bekommt, erhält damit die entsprechenden Informationen. Für alle Leser unsere Online-Ausgabe halten wir ab November die entsprechenden Informationen auf Facebook und unserer Webseite parat.

Mit tierschützerischen Grüßen

Andreas Renner, 1. Vorsitzender Katzenschutzbund Osnabrück e.V.

Inhalt

Herbst/Winter 2017

Titelfoto: S. Guzberg

IMPRESSUM SAMTPFOTE & CO	2
LIEBE TIERFREUNDE	3
TIERSCHUTZARBEIT	4
DIE KATASTROPHE IST SCHWARZ	5
PATENTIER THEO	8
PATENANTRAG	9
MITGLIEDSANTRAG	10
BUCHTIP: SMILLO	11
AUS DEM NEUEN ZUHAUSE	12
WIR UNTERSTÜTZEN DEN KATZENSCHUTZBUND	16

Viele hungrige Mäuler warten jeden Tag auf ihr Fressen

Unsere Tierschutzarbeit

Wie schon in der letzten Ausgabe kurz angeschnitten, haben wir leider mit dem Wegfall eines großen Sponsors zu kämpfen.

Der „Bund deutscher Tierfreunde“ hat uns seit vielen Jahren mit großen Spenden unterstützt, zum Schluss mit jährlich 12.000€. Im Frühjahr erfuhren wir, dass eine weitere Förderung mangels nachlassender Spendenbereitschaft und sinkender Mitgliederzahlen nicht mehr möglich sei. Zunächst mal Danke an den BdT, der uns über so viele Jahre bei unserer Arbeit unterstützt hat.

Nur leider haben wir das gleiche Problem, die Spendenbereitschaft lässt immer mehr nach und immer weniger Menschen wollen als Mitglied einen Verein fördern. Das heißt, unsere Einnahmen gehen kontinuierlich zurück, und das bei steigenden Ausgaben. Die Gebührenordnung der Tierärzte wurde zum 1. Juli um 12% angehoben, das bedeutet für uns ca. 4000€ mehr Tierarztkosten. Das können wir nur kurz auffangen.

Langfristig brauchen wir dauerhafte private Hilfe, Sie/Ihr seid unsere einzige Chance. Wir bauen eine Katzenauffangstation und wir haben einen unglaublich aktiven Außendienst. Nach wie vor fangen wir jährlich ca. 200 Streuner/Straßenkatzen zur Kastration ein. Damit verbunden sind aufgrund des schlechten Gesundheitszustandes auch oft zusätzliche Behandlungen. So kostet im Schnitt jede Katze von der Straße bis zu 150€. Dazu sponsern wir ca. 30 Futterstellen mit über 200 Katzen, das alles frisst uns auf. Knapp 20 alte und/oder kranke Dauerpflegekatzen kommen auch noch dazu.

Ein kleines Beispiel unserer Außendiensttätigkeit: Im Sommer 2017 wurden wir auf eine Katzenkolonie aufmerksam gemacht. Nach zeitnaher Recherche hieß es, es werden wohl 10 Katzen und mehr sein, dazu noch diverse Jungtiere. Schnelles Handeln war angesagt. Nach einer Woche fangen stand es fest. 14 ausgewachsene Kater und Katzen wurden kastriert. Davon waren 10 ! weiblich und nur 4 Kater, dazu kamen 20 Jungtiere, davon mussten einige auch mit der Flasche aufgezogen werden , da nicht mehr eindeutig festzustellen war welche Mutterkatze überhaupt dazu gehört. Laut Anwohner war die Situation innerhalb von 2 Jahren so eskaliert. Kaum vorstellbar, was passiert wäre, wenn wir nicht eingegriffen hätten. Kosten für diese eine Aktion mit Kastrationen, Behandlungen und Unterbringung der Jungtiere einige tausend Euro.

Und so geht es ständig weiter, jede Woche erreichen uns mehrere Notrufe. Wir sind dauerhaft auf private Hilfe angewiesen, sonst müssen wir unsere Tierschutzarbeit drosseln, denn der Tierarzt behandelt nicht umsonst. Das kann durch Dauerspenden, Mitgliedschaft oder eine Patenschaft sein. Aber ohne Unterstützung können wir einfach nicht mehr alles leisten.

Bitte helfen Sie uns!

Die Katastrophe ist schwarz

und hat einen Namen – Lexie

Zuerst habe ich gedacht, das ist ja alles dummes Zeug, was ist denn mit dem Kater, ist doch nur ein ganz normales Jungtier. Wie gesagt, zuerst.

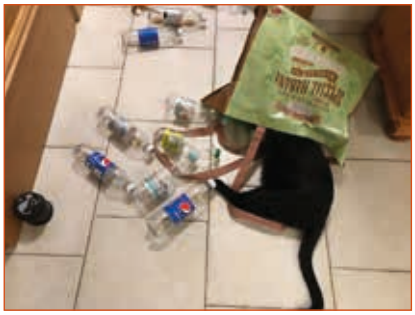
Aber ich fange mal von vorne an. Der Lexie und seine Geschwister wurden im Juni 2016 geboren und als verwahrloste und kranke Katzenbabys in der privaten Pflegestelle Schwarz aufgenommen. Lexie war der „Kümmerling“ aus der Gruppe, war viel zu klein und unterernährt, hatte Ungeziefer und viel zu dünnes Fell, war total verschnupft und hatte eitrige Augen, ein richtiges Sorgenkind eben. Es war sehr fraglich, ob wir ihn überhaupt durchbekommen würden. Logisch, dass ihm die größte Aufmerksamkeit und Pflege zuteil wurde. Die Geschwister erholten sich ziemlich schnell, nur bei Lexie wollte kein Medikament so richtig wirken. Diverse Antibiotika und konsequente Behandlungen mit Inhalationen und Rotlicht haben ihn schließlich wieder auf die Füße gebracht. Einen chronischen Schnupfen, der hauptsächlich bei Stress auftritt, und ein leichtes Schielen hat er zurückbehalten.

Die nun genesenen Jungtiere drehten täglich mit Begeisterung die Wohnung der Betreuerin auf links. Wenn man 4 Jungtiere im Flegelalter in der Wohnung hat, ist das auch weiter nicht verwunderlich. Lexie soll der schlimmste gewesen sein, und die drei Geschwister haben ihm fleißig nachgeeifert. Dann begann der Ernst des Lebens, drei Geschwister wurden vermittelt, und Lexie blieb allein zurück. Ihm war furchtbar langweilig, und er nur noch Unfug gemacht. Nichts war vor ihm sicher. Natürlich leben noch andere, ältere Katzen in dem Haushalt, aber so richtig konnte keiner von denen die Anforderungen von Lexie erfüllen.

Zur gleichen Zeit hatte ich in meinem Haushalt die Situation, dass von den bei mir aufgepäppelten Jungtieren auch noch ein Kater übriggeblieben war. Isaac, sehr zurückhaltend gegenüber den Menschen, nervte die älteren Katzen, die sonst noch bei mir leben, weil er einen Spielfreund wollte. Was lag da näher, als die beiden Youngsters zusammen zu bringen? Überlegt, getan, der Lexie zog um zu mir.

Sofort geht Lexie auf Entdeckungstour durch die neue Umgebung. Er trifft auf Isaac, der ihn anfaucht und weggeht. Hm, nicht ganz die Reaktion, die wir uns gewünscht hatten. Aber wir wollen das nicht überbewerten, das wird schon. Percy, der Chef meiner Katzengruppe, kommt um die Ecke und sieht den Neuzugang. Er schaut mich fragend an. Noch einer? Geht’s noch? Und entscheidet sich, den Neuen erstmal zu ignorieren. Die weiteren Begegnungen laufen ähnlich unspektakulär, so dass seine „Pflegemama“ ohne ihn wieder fährt. Ich muss noch in der Katzenstation füttern und bin eine Weile beschäftigt. Bei meiner Rückkehr kann ich Lexie

nirgends finden. Meine Katzen machen alle eine Unschuldsmine und wollen Abendessen haben. Ich fülle und verteile Tellerchen und hoffe, dass ihn das Essen anlockt. Falsch gedacht. Ich gehe akribischer auf die Suche und finde einen völlig verängstigten Lexie in der Abstellecke zwischen den Blumenkübeln. Armes Kind! Haben die Großen dich erschreckt? Ich fische ihn da raus und trage ihn durch die Wohnung und zeige ihm nochmal alles. Das scheint zu helfen, er hört auf zu zittern, aber essen möchte er im Moment gar nichts. Während ich mich um mein eigenes Essen kümmere, sucht Lexie einen Rückzugsort und findet ihn im Wintergarten in einem Handwagen. Gut, wir schauen morgen weiter.



Mitten in der Nacht werde ich von einem Höllenlärm geweckt. Was ist…?? Rauchmelder!? Ach herrje, ich habe vergessen, meinen Herd auszustellen!! Die Suppe ist eine schwarze Pampe und der Topf ist hin. Ich nehme einen Besenstiel und stelle erstmal den Lärm ab. Welch Wohltat für die Ohren! Katzen und Hunde sind alle wach, aber seltsamerweise kaum beunruhigt. Umso besser. Der Handwagen, in dem Lexie gelegen hat, ist leer. Ich finde den Kleinen wieder hinter den Blumenkübeln, diesmal hochkant an die Wand gepresst und mit Panik im Blick. Das arme Kind! Gleich so ein Schock in der ersten Nacht! Damit er zur Ruhe kommt, mache ich ihm einen Käfig mit einer Kuschelhöhle darin fertig. Dankbar verschwindet er in der Plüschhöhle und kann hoffentlich etwas entspannen und schlafen.

Lexie benimmt sich vorbildlich. Der Käfig mit der Höhle ist jetzt seins und er kehrt immer wieder dahin zurück. Mit den anderen nimmt er mehr und mehr Kontakt auf, mit Isaac läuft es leider etwas zäh. Essen will er immer noch nicht, aber am 3. Tag hat er dann ein wenig Katzenpudding geschlabbert. Im Laufe von vier Wochen hat er sich immer mehr akklimatisiert und ist dann endgültig angekommen. Er hat das Kapitel „Hund“ schnell gelernt und kommt damit bestens zurecht. Auch Isaac hat sich mit ihm angefreundet. Alles läuft gut. Aber dann…

Mitten in der Nacht werde ich von Lärm geweckt. Nein nein, kein Rauchmelder. Einbrecher? Wieso schlagen die Hunde nicht an? Ich bewaffne mich mit einem Regenschirm und schaue nach dem Rechten. Die Geräusche kommen aus dem Wintergarten. Dort gibt es leider noch kein Licht. Trotz mangelnder Beleuchtung ist dann die Ursache erkennbar, Lexie scheppert mit einer leeren 10 Liter Gießkanne durch den Wintergarten. Wieso kommt er bloß auf die Idee, dass er da rein kriechen will? Ich nehme ihm die Kanne weg und verstaue sie lexiesicher. Er freut sich, mich zu sehen. Schön, dass du da bist, was machen wir jetzt? Spielen? Oder gibt’s Frühstück? Nein mein Freund, es ist vier Uhr und Frühstück ist erst gegen sechs. Schlafen! Ich gehe wieder ins Bett, Lexie natürlich nicht. Er rumort in der Küche rum. Ich schlafe drüber ein. Nach dem Aufstehen sehe ich dann, dass Lexie selbst versucht hat, ans Frühstück zu kommen. Er hat sich die Tonne mit dem Trockenfutter vorgenommen und umgekippt. Der Inhalt ist in der Küche verteilt, Lexie ist satt, ich wundere mich, dass überhaupt noch jemand Hunger hat. Die Hunde melden auch Interesse an. Ich sammele das Meiste wieder ein lasse die Hunde die Küche putzen. Ich fülle die Gießkanne und versorge die Pflanzen im Wintergarten. Lexie springt völlig begeistert hinter mir her und will gießen helfen. Ahja, ein Wasserkater. So war mein Percy früher auch drauf. Also bekommt er eine Riesenschüssel aus Keramik mit viel Wasser als Plantschbecken.

Morgens um vier werde ich von Lärm geweckt. Irgendetwas ist zu Boden gegangen. Hört sich nach Scherben an, besser nicht barfuß gehen. Im Esszimmer finde ich die Ursache, eine Laterne war von der Fensterbank gefallen und das Glas lag in 1000 Scherben auf dem Boden. Lexie will mit den Scherben spielen. Die klappern so schön. Ich biete ihm als Alternative eine Nuss an und werfe sie in den Wintergarten. Klappert auch schön. Bis ich die Scherben entfernt habe, ist die Nuss schon wieder langweilig. Ich gehe wieder ins Bett und höre nichts mehr. Morgens höre ich wieder was klappern. Hört sich nach Scherben an. Hab ich nachts was übersehen? Ich finde Keramikscherben. Die Lampe war doch aus Glas. Das war dann eine Dekokatze gewesen, nur der Kopf ist noch heil. Ich bin dem Lexie ein wenig böse und schimpfe mit ihm. Kein Schuldbewusstsein erkennbar.

Morgens um vier werde ich von Lärm geweckt. Aaaahh!!! Lexie steht auf meinem Kaffeevollautomaten und haut die Kaffeebecher aus dem Regal. Einer liegt schon auf dem Boden und ist kaputt und ein zweiter ist kurz vorm Absturz.

Ich schnappe mir das Katertier und sperre ihn im Wohnzimmer ein. Faxen dicke! Wieder mal Scherben wegräumen. Lexie wird ab sofort abends ins (Katzen)Wohnzimmer gebracht, Isaac kommt als Gesellschaft dazu.

Morgens um vier…. Lexie versucht, die Wohnzimmertür aufzubekommen und rappelt wie verrückt an der Holztür rum. Ich höre Holz splittern. Hoffentlich reißt er sich nicht die Füße auf! Ich gehe nachsehen. Isaac stürmt eilig an mir vorbei und meckert mich an. Offensichtlich fand er die Nacht dort extrem blöd. Lexie hat es nicht ganz so eilig, ich kontrolliere seine Füße, glücklicherweise ist alles in Ordnung. Nur mit meiner Tür nicht. Aber das hatte ich ja schon gehört. Diesmal muss ich nur Holzsplitter fegen. Heute Abend mache ich die Küchentür zu und lasse dafür die Wohnzimmertür offen.

Morgens um vier werde ich von Lärm geweckt, diesmal direkt in meinem Schlafzimmer. Eine Deko-Holzkugel ist zu Boden gegangen. Ich werde gerade noch früh genug wach, um den Absturz meiner afrikanischen Holzfiguren zu verhindern. Mein blindes, taubes Dannylein schläft auf meinem Bauch kriegt natürlich nichts mit und ich kann nicht so schnell aufstehen, wie ich möchte. Ich werfe eine Wasserflasche (Plastik, leer) zur Ablenkung in Lexies Richtung. Oh Spielzeug, es hat geklappt, er lässt die Figuren jetzt in Ruhe. Ich dussel wieder ein. Etwas später werde ich durch Lärm geweckt. Lexie hat die Blechdose mit Dannys Trockenfuttervorrat auf der Schlafzimmerkommode entdeckt und versucht, diese aufzumachen. Klappt nicht, Dose fällt runter und landet im Trinkbrunnen. Genau mit dem flachen Deckel nach unten, was eine Wasserverdrängung in Form einer Fontäne zur Folge hat, die bis in mein Bett reicht und mir ins Gesicht klatscht. Danny nass, Oberbett und Kopfkissen nass, ich auch nass. Und ziemlich wach. Und sauer. Die Nacht ist schlagartig vorbei.

Morgens um vier ist die Zeit, zu der seine ehemalige Betreuerin aufgestanden ist, wenn sie zur Arbeit musste. Das hat er sich gut gemerkt. Jeden Morgen um vier lässt er sich was einfallen, irgendetwas wird runter geworfen, die Fensterbank wird abgeräumt, Zewa-Rollen werden zerlegt, und und und. Sein Repertoire ist nahezu unerschöpflich. Dann geschieht das Wunder.

Wir bekommen einen neuen Kater in unsere Mensch-Katze-Hund-WG, Theo zieht ein. Ein sehr sozialer und höflicher, aber auch selbstbewusster Zeitgenosse, der sich schnell mit Isaac anfreundet und auch versucht, dem Lexie etwas Benehmen beizubringen. Mit zweifelhaftem Erfolg. Etwas später bekomme ich Katzenbabys zur Flaschenaufzucht. Lexie interessiert sich mächtig für die Flaschenkinder, die natürlich noch viel zu klein sind, um mit ihm zu spielen. Er schaut immer sehr aufmerksam zu, wenn die Kleinen ihr Fläschchen bekommen (zu seiner größten Freude auch mal vier Uhr morgens) und möchte auch gerne etwas von der Milch haben. Kriegt er dann ja auch. Nach einigen Tagen hat er dann gemerkt, dass die Kleinen zumindest im Gesicht nach Milch schmecken und fängt an, die Babys zu putzen. Anfangs noch sehr ungeschickt und nachlässig, aber nach einiger Übung hätte eine Katzenmutter neidisch werden können. Die Kleinen werden ordentlich festgehalten und geputzt und gedreht und festgehalten und geputzt, auch wenn sie noch so protestieren. Lexie als Ersatzpapa.

Lexie hat nur darauf gewartet, dass die Kleinen endlich die Kinderstube verlassen dürfen und er ihnen das Leben beibringen kann. Ich hätte mir Theo für diese Aufgabe gewünscht, aber der hat sich aus der Sache rausgehalten. Erstaunlicherweise sind in der Zeit sehr wenige Schäden in meinem Haushalt vorgekommen, Lexie hat die Nächte klaglos bei den Kleinen im Wohnzimmer verbracht und tagsüber wurde in der ganzen Wohnung gespielt und gekämpft und geputzt. Lexie hat seine Bestimmung und Aufgabe gefunden und ist endlich ausgelastet. Wie schön ist das denn.

Anfang September kam ein schlimmer Tag für Lexie, als die Babys vermittelt wurden und gemeinsam unsere WG verlassen haben. Von einem Tag zum anderen wurde Lexie arbeitslos und ist seitdem wieder gnadenlos unterfordert. Und schlagartig fiel er in die alten unliebsamen Gewohnheiten zurück, ihr wisst schon… morgens um vier. Die Katastrophe ist schwarz. MB

Patentier Theo…

…wurde im April 2017 vor einem Mehrfamilienhaus in Lechtingen aufgefunden. Er war sehr hungrig und sehr bemüht, einen Weg ins Haus zu finden. Die Finder hielten ihn für ein Jungtier vom Vorjahr und baten uns um Aufnahme. So kam Theo an einem Samstagabend zu uns.

Theo fiel auf durch eine sehr angespannte Körperhaltung, so dass wir eine Röntgenuntersuchung vornehmen ließen. Auf den Aufnahmen konnte man sehen, dass Theo an einer beginnenden Arthrose leidet, die sich in den Nervenkanal hinein ausbildet. Bei weiterem Fortschreiten der Erkrankung ist eine Lähmung nicht ausgeschlossen. Ein extrem gefüllter Darm und eine übervolle Blase lassen bereits erste Lähmungserscheinungen vermuten. Auf dem Röntgenbild war zusätzlich sein vergrößertes Herz erkennbar. Die Vermutung, dass es sich um ein noch sehr junges Tier handeln sollte, wurde von unserer Tierärztin wiederlegt, die Schätzung beläuft sich auf ein Alter von ca. 10 Jahren.

Theo hat ein extrem gutes Sozialverhalten, er hat sich rührend um unseren Diabetikerkater Bruno gekümmert. Er hat ihn immer sorgfältig geputzt und ihm den Vortritt beim Essen gelassen. Nach Brunos Tod war Theo ziemlich unglücklich, nun allein zu sein. So zog er um in unsere Baby- und Seniorenpflegestelle. Dort stellte sich heraus, dass er sich auch um die Erziehung unserer Flaschenkinder kümmern wollte. Sein neuer Pflegefall ist der fast blinde und taube Aaron. Wir nennen Theo scherzhaft unseren „Sozialarbeiter“.

Theo soll nicht mehr vermittelt werden, da nicht abzusehen ist, wann seine Arthrose anfängt, Probleme zu verursachen. Für Theo wünschen wir uns eine Patenschaft.

AEN-Computer

terra
QUALITÄT AUS DEUTSCHLAND

Ihr kompetenter Partner für Hard- und Software

Wir sind autorisierter Wortmann Partner
www..terra.de

Entfernung von Schadsoftware **Viren * Trojaner * Malware**
Datenrettung * Datenanalyse * Datensicherung
Netzwerktechnik * Planung * Konfiguration * Installation

Sutthauser Straße 213 * 49080 Osnabrück * 0541-9827890 * www.aen-computer.de

Katzenschutzbund Osnabrück e. V.
Postfach 26 24 • 49016 Osnabrück
Gläubiger-ID: DE47ZZZ00000507112
☎ 0541 / 44 80 080

Beitrags- und Spendenkonto:
Sparkasse Osnabrück
IBAN: DE37 2655 0105 0008 4248 48
BIC: NOLADE22XXXE-Mail: info@katzenschutzbund.com

An den
Katzenschutzbund Osnabrück e. V.
Postfach 26 24
49016 Osnabrück

Ich übernehme die Patenschaft(en) für _____

Ich übernehme eine allgemeine Tierpatenschaft ☐

Ich bin bereit, eine monatlich wiederkehrende Beihilfe in Höhe von _____ € (mindestens 5,--€) zu zahlen.

Die Patenschaft beinhaltet keine Mindestvertragslaufzeit und kann jederzeit ohne Angabe von Gründen gekündigt werden.

Name: _____ Vorname: _____

Straße/Nr.: _____ PLZ/Ort: _____

☎ _____ E-Mail: _____ Geb.-Datum: _____

Mit der Speicherung, Übermittlung und der Verarbeitung meiner personenbezogenen Daten für Vereinszwecke gemäß den Bestimmungen des Bundesdatenschutzgesetzes bin ich einverstanden.
Ich habe jederzeit die Möglichkeit, vom Verein Auskunft über die von mir gespeicherten Daten zu erhalten.

_____
Ort, Datum, Unterschrift

☐ Überweisung auf oben genanntes Konto
☐ SEPA-Lastschriftmandat; Mandatsreferenz: wird separat mitgeteilt!

Hiermit ermächtige ich den **Katzenschutzbund Osnabrück e. V.** Zahlungen von meinem Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die vom Katzenschutzbund Osnabrück e.V. auf mein Konto gezogenen Lastschriften einzulösen. Ich kann innerhalb von 8 Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrages verlangen. Es gelten dabei die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen.

_____
Vorname und Name (Kontoinhaber)

_____
Straße und Hausnummer

_____
Postleitzahl und Ort

Geldinstitut: _____ BIC: _____

Konto-Nr. (**IBAN**): DE_ _ I _ _ _ _ I _ _ _ _ I _ _ _ _ I _ _ _ _ I _ _

_____
Ort, Datum, Unterschrift

Sie können Ihren Beitrag auch bar oder per Überweisung bezahlen, aber mit dem Lastschriftverfahren ersparen Sie uns Arbeit.
Hinweis: Das SEPA-Lastschriftmandat entspricht der früheren Einzugsermächtigung. Die Mandatsreferenz ist eine von uns zu vergebende Kundennummer und wird Ihnen später schriftlich mitgeteilt. Falls Ihnen IBAN und BIC noch nicht bekannt sind, gibt Ihr Geldinstitut Auskunft.

Aufnahmeantrag

Hiermit beantrage ich die Aufnahme in den **Katzenschutzbund Osnabrück e.V.**

und bin bereit, einen Monatsbeitrag von..... Euro zu zahlen (mind. 2,50 Euro).
( ) ich zahle monatlich
( ) ich zahle jährlich. Jahresbeiträge sind jeweils im Voraus bis Ende Januar fällig.

Name: _____ Vorname _____

Straße: _____

PLZ und Ort: _____

Telefon: _____ Mobil: _____

Email _____

Geb. am: _____

Mit der Speicherung, Übermittlung und der Verarbeitung meiner personenbezogenen Daten für Vereinszwecke gemäß den Bestimmungen des Bundesdatenschutzgesetzes bin ich einverstanden. Ich habe jederzeit die Möglichkeit, vom Verein Auskunft über die von mir gespeicherten Daten zu erhalten.

_____
Ort, Datum, Unterschrift

Ich zahle per:

☐ Überweisung auf unten genanntes Konto

☐ SEPA-Lastschriftmandat; Mandatsreferenz: wird separat mitgeteilt!

Hiermit ermächtige ich den **Katzenschutzbund Osnabrück e. V.** Zahlungen von meinem Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die vom Katzenschutzbund Osnabrück e.V. auf mein Konto gezogenen Lastschriften verlangen. Es gelten dabei die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen.

_____
Vorname und Name (Kontoinhaber)

_____
Straße und Hausnummer

_____
Postleitzahl und Ort

Geldinstitut: _____BIC: _____

Konto-Nr. (**IBAN**): DE_ _ I _ _ _ _ I _ _ _ _ I _ _ _ _ I _ _ _ _ I _ _

_____
Ort, Datum, Unterschrift

Sie können Ihren Beitrag auch bar oder per Überweisung bezahlen, aber mit dem Lastschriftverfahren ersparen Sie uns Arbeit.
Hinweis: Das SEPA-Lastschriftmandat entspricht der früheren Einzugsermächtigung. Die Mandatsreferenz ist eine von uns zu vergebende Kundennummer und wird Ihnen später schriftlich mitgeteilt. Falls Ihnen IBAN und BIC noch nicht bekannt sind, gibt Ihr Geldinstitut Auskunft.

Katzenschutzbund Osnabrück e. V.
Postfach 2624 - 49016 Osnabrück
Telefon 0541-4480080
Sparkasse Osnabrück
IBAN: DE37 2655 0105 0008 4248 48
BIC: NOLADE22XXX

Unsere Buchtip:

„Smillo von Gerresheim“

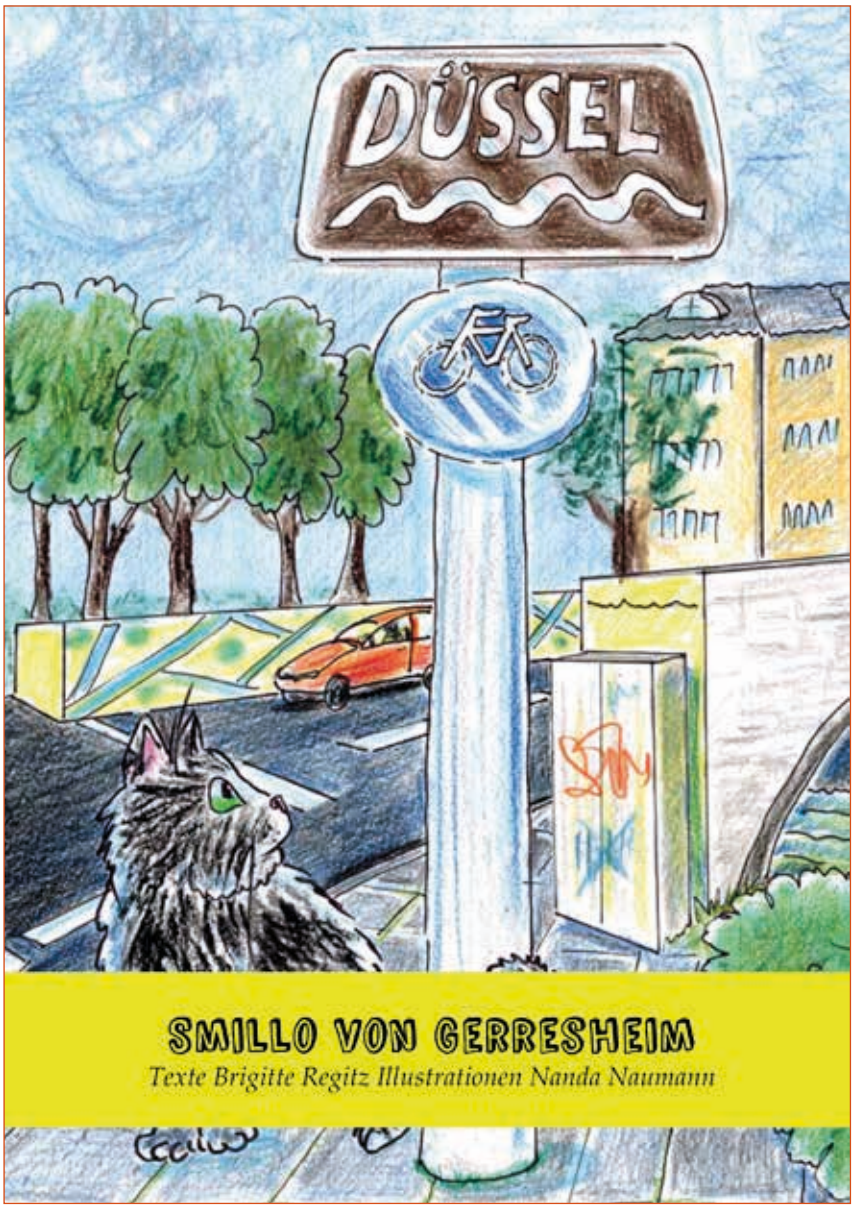
Eine Rezension von Marion Oddy

In dem Buch „Smillo von Gerresheim“ von Brigitte Regnitz, Tierschützerin aus Düsseldorf, geht es um die Erlebnisse eines herrenlosen Katers. Das Buch beschreibt einen Teil der Probleme, mit denen Streunerkatzen zu kämpfen haben. Es ist leicht zu lesen, nicht zu umfangreich, wird durch nette Illustrationen von Nanda Naumann vervollständigt und dürfte auch für Kinder verständlich sein. In Bezug auf die Geschichte werden am Ende des Buches unter der Rubrik „Gut zu wissen“ einige interessante Fakten über Katzen aufgeführt.

Das Leben des Katers beginnt in einer trostlosen Umgebung, in der das Futter mehr als rar ist. Er, seine Mutter und Geschwister verlassen die Gegend und geraten an Menschen, die sich um herrenlose Katzen kümmern. Nach der Kastration findet der Kater eine betreute Futterstelle sowie Katzengesellschaft. Zum Glück sind dem kleinen Kater Krankheiten oder Misshandlungen erspart geblieben. Die Ausführungen in dem Buch sind ein wenig vermenschlicht – was allerdings verständlich ist, denn letztendlich wurden sie auch von einem Menschen und nicht von einer Katze geschrieben.

Die Problematik, dass es so viele herrenlose Katzen gibt, ist nicht zu unterschätzen. Viele Tiere gehen elendig zugrunde – aber kaum jemand bemerkt es. Die Kastration freilebender Katzen ist, wie wir selber immer wieder feststellen, die einzige Lösung, um das Katzenelend einzudämmen.

Genau so wichtig sind von Menschen eingerichtete und betreute Futterstellen, an denen Streunerkatzen regelmäßig mit Futter versorgt werden und ihnen Schlafhütten zur Verfügung stehen. Auch dies ist ein wichtiges Thema, denn nur über regelmäßigen Kontakt zu den scheuen Tieren sind Kastration und ggf. tierärztliche Versorgung oftmals erst möglich.



„Smillo von Gerresheim“ hat DIN-A-4-Format, 64 Seiten.
Das Buch ist im Buchhandel und bei amazon.de erhältlich.
ISBN 9789463423755 - Verlag Bookmundo Direct - EUR 15,95

Aus dem neuen Zuhause

Und dann kam Higgi ...

Eine Bekehrung zum Katzenliebhaber.

Nachdem ich mich 2011 von meiner ersten Katze verabschieden musste, äußerte sich in den letzten Jahren bei mir immer mehr der Wunsch nach einer neuen Katze. Das Problem war nur, dass mein Mann Oliver keine Sympathien für Katzen hegte und schon gar nicht mit einer Katze unter einem Dach leben wollte. Meine zeitweiligen Anspielungen auf das Thema „Katze“ blieben erfolglos und die Hoffnung, dass Oliver doch irgendwann mal nachgeben würde, wurde immer geringer. Selbst die niedlichsten Katzenvideos halfen nicht. Ich musste mir also etwas Anderes überlegen. Vielleicht war ein Kompromiss die Lösung. Natürlich war es mir lieber eine Katze auch mal in die Wohnung zu lassen und mit ihr abends auf dem Sofa zu kuscheln, aber bevor ich ganz auf eine Katze verzichten musste, konnte ich mich immer mehr mit dem Gedanken anfreunden, eine Katze als reinen Freigänger zu halten.

Im Garten befand sich ein Raum, in dem ich das Zubehör meiner beiden Pferde aufbewahrte. Es war kein großer Raum, aber mit dem passenden Katzenzubehör und einer Katzenklappe ein perfekter Rückzugsort für

einen Freigänger. Perfekt wäre dann noch eine Katze, die ruhig und eher zurückhaltend ist. Eine Katze deren Vertrauen man erst noch gewinnen muss und nicht bei jedem x-beliebigen Menschen ihre Streicheleinheiten sucht. Somit hätte Oliver auch seine Ruhe...

Irgendwann erzählte ich meinem Mann ganz beiläufig von meiner Idee und dass er dann ja quasi gar nichts mit der Katze zu tun hätte. Seine Reaktion auf meinen Vorschlag kam nicht ganz unerwartet. Begeisterung sah anders aus! Dennoch hatte ich das Gefühl, dass ich auf dem richtigen Weg war. Bevor ich ihn ein weiteres Mal darauf ansprechen wollte, schaute ich schon mal nach einer möglichen „passenden“ Katze.

Während meiner Suche stieß ich auf den hübschen getigerten Kater „Higgins“ vom Katzenschutzbund. Die Beschreibung in der Anzeige deckte sich schon sehr gut mit meinen Vorstellungen. Ganz begeistert zeigte ich also meinem Mann die Anzeige. Und alles, was er dazu sagte, war: „Nicht auch noch ein Kater!“. Während Oliver schon ganz verzweifelt war, freute ich mich innerlich total. Da ich ihn nur zu gut kannte, merkte ich anhand der Art und Weise seiner Äußerung, dass er sich mit meinem Kompromiss angefreundet hatte. Nur auf einen Kater war er nicht eingestellt. Auch, wenn es erstmal nicht so klingt, aber mit dem Satz „Der Kater kommt mir nicht in die Wohnung und ich werde mich auch nicht um ihn kümmern“ hat Oliver mir eine Riesenfreude bereitet! Das war die Zusage!

Ich stellte also den Kontakt zum Katzenschutzbund her und machte einen Termin aus. Am Freitag, den 31.03. 2017, war es dann soweit. Passend zur Fütterungszeit fuhr ich nach Vehrte und wurde freundlich von Marita begrüßt. Zusammen gingen wir in das Zimmer von Higgins. Und da saß er in der Ecke auf einem Stuhl und machte ganz große Augen. Als Marita zu ihm ging und ihn streichelte fing er auch gleich an zu schnurren, aber man merkte ihm seine Skepsis mir gegenüber an. Wir versuchten ihn mit Knuspertaschen aus der Reserve zu locken und tatsächlich hatte ich später sogar die Gelegenheit ihn zu streicheln. Der erste Eindruck von Higgins war super. Während des Besuches habe ich von Marita noch viel über Higgins erfahren und wir waren dann so verblieben, dass ich mich Anfang der kommenden Woche melden würde. Doch so lange sollte es nicht dauern. Am nächsten Tag musste ich die ganze Zeit an Higgins denken. Dann sagte ich mir „Der ist es!“ und merkte innerlich, dass es die richtige Entscheidung war.

Nach meinem Feierabend rief ich sofort bei Marita an und teilte ihr meine Entscheidung mit. Ich habe mich total gefreut als sie mir die Zusage gab. Leider musste ich mich noch etwas gedulden bis ich Higgins aufnehmen konnte, da ich sein neues Zuhause noch etwas renovieren und wohnlicher für einen Kater gestalten wollte. Da Vehrte nur ein Katzensprung von uns entfernt war, besuchte ich Higgins noch weitere Male, damit wir uns schon vor seinem Umzug etwas kennenlernen konnten.

Die Tage bis dahin zogen sich und die Vorfreude wurde immer größer. Am Ostersamstag, den 15. April 2017, war dann der große Tag. Gegen 10 Uhr kam Marita mit Higgins. In seinem Gepäck hatte Higgins seine kleine Stoffratte und das Katzenspielkissen aus seinem alten Zuhause mitgebracht. So hatte er für den Anfang wenigstens die vertrauten Gerüche bei sich. Zusammen brachten wir ihn in sein neues Zuhause. Der Raum und das vorrübergehende Außengehege, was ich gebaut hatte, wurden erstmal von ihm inspiziert. Man merkte ihm seine Aufregung an und kurz nach seiner Ankunft versteckte er sich erstmal misstrauisch in eine Ecke.

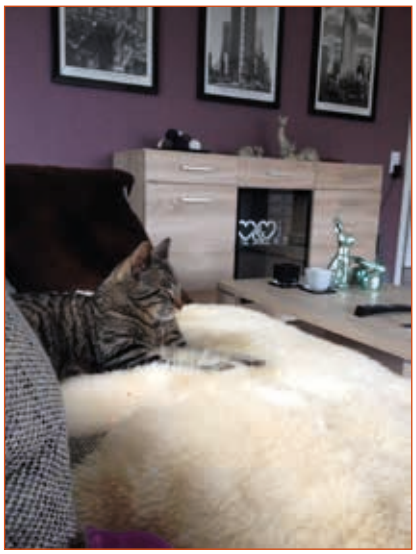
Als Marita sich später auf dem Heimweg machte, ließ ich Higgins vorerst in Ruhe und schaute tagsüber dann immer mal wieder nach ihm. Dass ich ihn zuvor beim Katzenschutzbund besucht hatte, zahlte sich aus. Denn er ließ sich schon relativ schnell von mir streicheln und fing dann auch an zu fressen. Das war ein gutes Zeichen. Oliver hatte zwar mitbekommen, dass der neue Mitbewohner angekommen war, aber er machte keine Anstalten sich ihn mal anzuschauen.

Am nächsten Morgen ging ich wieder ganz früh zu Higgins um zu schauen, wie er die Nacht überstanden hatte. Das Futter war leer gefressen und die Katzentoilette benutzt. Er schien sein neues Zuhause akzeptiert zu haben. Während meiner Besuche wurden die Streichelintervalle immer größer, begleitet von einem kräftigen Schnurren und dem Milchtritt. Sobald ich aber eine zu schnelle Bewegung machte, aufstand oder die Tür öffnete, ging er wieder teils fauchend auf Abstand. Voller Freude erzählte ich Oliver von den kleinen Fortschritten und bat ihn kurz mal mit zu kommen, wenigstens mal „Hallo!“ sagen.

Und da standen wir dann zusammen bei Higgins, dem es augenscheinlich etwas zu viel war, da der Raum nicht den größten Platz bot und dann auch noch eine komplett fremde Person in schwarzer Jacke vor ihm stand. Er verkroch sich schnell in seine Ecke, kam aber auf meine Lockversuche wieder aus seinem Versteck zu mir und ließ sich streicheln.

Oliver hockte sich hin um sich kleiner zu machen und bekam von Higgi prompt ein fauchendes „Hallo!“. Doch siehe da: Higgins ging vorsichtig auf Oliver zu, der ihn dann für einen kurzen Augenblick streicheln konnte. Dann war Higgins wieder hinter einem Karton verschwunden und wir verließen den Raum damit er wieder seine Ruhe hatte.

Tag täglich machten Higgins und ich immer wieder kleine Fortschritte und mittlerweile wurde



er auch von mir wie beim Katzenschutzbund nur noch „Higgi“ genannt.

Knapp eine Woche später bekam ich auf der Arbeit eine WhatsApp von meinem Mann, der an dem Tag zuhause war. Unglaublich, aber es war ein Video von Higgi! Oliver war tatsächlich zu ihm in den Raum gegangen, um sich mir zur Liebe mit ihm anzufreunden. Ich habe mich total gefreut und eine Kollegin meinte schon: „Pass auf! Bald sitzt Higgins bei euch mit auf dem Sofa! Das war bei meinem Mann genauso!“ Aber ich konnte mir beim besten Willen nicht vorstellen, dass dieses Phänomen auch auf Oliver zu treffen sollte. Doch ich sollte mich täuschen...

Als ich in der folgenden Woche Feierabend machte, stand das Auto meines Mannes schon im Hof, aber in der Wohnung war er nicht zu finden. Vorsichtig öffnete ich die Tür zu Higgis` Raum und traute meinen Augen nicht. Da saß Oliver und spielte mit ihm! „Wo hast du die denn her?“ fragte ich und zeigte auf eine Angel an deren Ende eine Stoffmaus hing. „Die habe ich für Higgi gekauft, damit es ihm nicht zu langweilig wird!“ Oliver grinste mich an und ich erkannte darin ein heimliches Zugeständnis, dass er unseren neuen Mitbewohner wohl doch ganz gerne hatte.

Die Tage darauf wechselten wir uns mit dem Besuchen bei Higgi ab und merkten beide, dass er uns immer mehr vertraute. Auch in das Außengehege ging er immer häufiger und genoss die warmen Sonnenstrahlen. Es war eine schöne Entwicklung. Nicht nur die von Higgi, sondern auch die von Oliver, der den Kleinen immer mehr in sein Herz schloss.

Anfangs hatten wir gedacht, dass wir Higgi für ca. vier Wochen in dem Gehege festsetzen, damit er weiß, wo er hingehörte. Aber den Plan hatten wir ohne Higgi gemacht. Der meinte nämlich schon nach drei Wochen, dass es Zeit für einen Freigang war und huschte an einem Nachmittag Oliver durch die Tür nach draußen in den Garten. Etwas aufgeregt aber auch froh begleiteten wir Higgi auf seinem ersten Streifzug. Er ging vorsichtig und neugierig durch sein neues Revier. Dann packte ihn der Übermut und er tobte sich auf den Bäumen aus. Es war schön, dass er endlich wieder ein Freigänger war! Nach einer guten Stunde ließen wir ihn alleine weitertigern, sahen aber bei einem Blick durchs Fenster, dass er sich immer noch im Garten aufhielt. Erst gegen späten Abend konnten wir ihn wieder in sein Gehege locken, denn über Nacht wollten wir ihn gerne drin behalten. Von da an kam Higgi jeden Tag nach draußen und es wurde immer schwieriger ihn zu überzeugen nachts drinnen zu bleiben. So kam es dann, dass er seine erste Nacht draußen verbrachte.

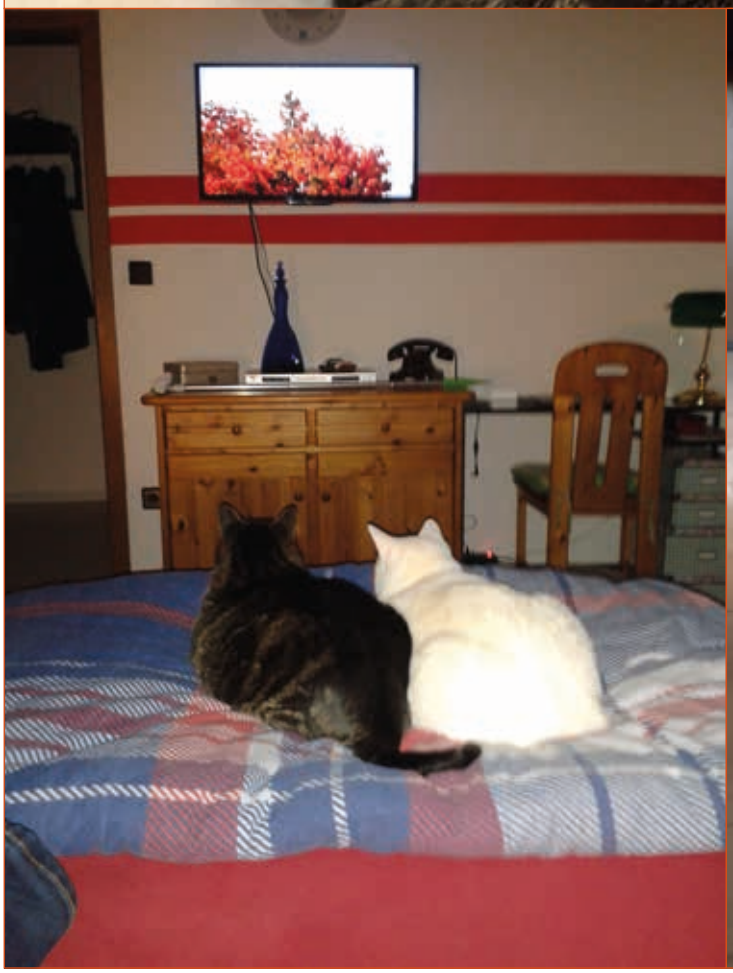
Higgi hatte natürlich auch schon rausbekommen, wo Oliver und ich wohnten. Aber in die Wohnung durfte er ja nicht. Bis zu dem Augenblick als Higgi seine Pfote über die Schwelle der offenen Terrassentür setzte und auch nicht von Oliver davon abgehalten wurde auf das Sofa zu springen. Ab dem Tag war also klar, dass Higgi doch in die Wohnung darf. Das Außengehege wurde also abgebaut und Oliver kaufte sogar einen Kratzbaum für das Wohnzimmer. Auch die beiden kuscheligen Schaffelle auf unserem Sofa sind für Higgi reserviert und werden jeden Abend von Oliver so hergerichtet, dass er es ja bequem zum Schlafen hat. Nicht zu vergessen, dass Oliver vorm Schlafengehen noch eine Runde mit ihm kuschelt. Für das nächtliche Kater-Rauslassen bin ich dann aber wieder zuständig. Da hat Higgi mich so weit zu konditioniert, dass ich gegen 4 Uhr morgens aufwache, wenn er sich schnurrend vor mein Gesicht setzt, um ihn rauszulassen.

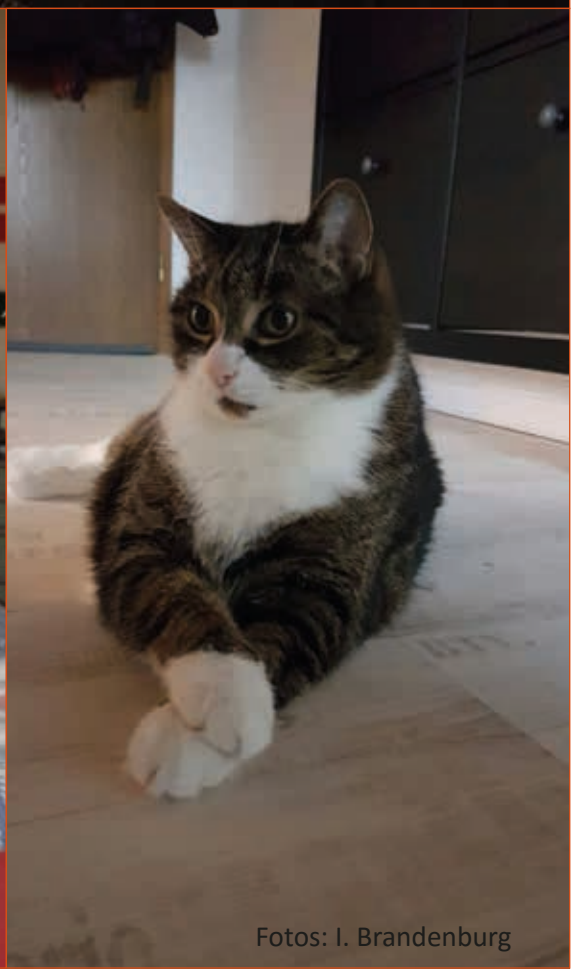
In den letzten drei bis vier Wochen hat Higgi sich auch angewöhnt mich fast jeden Abend zu den Pferden auf die Nachbarweide zu begleiten und so lange dort zu warten, bis ich damit fertig bin die Pferde zu versorgen. Anschließend läuft er wie ein Hund wieder mit mir zurück.

Mittlerweile ist Higgi sechs Monate bei uns und hat sich zu einem super tollen Kater entwickelt, der perfekt zu uns passt und uns schon unzählige Male zum Lachen gebracht hat. Vermutlich ist er auch ein kleiner verwöhnter Einzelkater, der viel Narrenfreiheit genießen darf. Aber wer lange Zeit ohne festem Dach über den Kopf mitten in der Stadt unterwegs war, hat es jetzt verdient frei durch die Felder zu tigern und von seinen Besitzern verwöhnt zu werden.

Man kann sich mittlerweile gar nicht mehr vorstellen, dass er als ganz scheues Tier beim Katzenschutzbund aufgenommen wurde. Deswegen hoffe ich auch, dass andere Katzen, die auf ein neues Zuhause warten und Interessenten nicht gleich mit ihrem Charme überrennen, eine zweite Chance bekommen und ihren neuen Besitzern genauso viel Freude bereiten wie unser Higgi.

Text und Fotos: S. Thoben





Fotos: I. Brandenburg

Wir unterstützen den Katzenschutzbund

Fressnapf
Bremer Straße 21, 49191 Belm

Fressnapf
Pagenstecherstraße 30, 49090 Osnabrück

Edeka
Am Josefplatz 1, 49134 Wallenhorst-Hollage

Fressnapf
Iburger Straße 225, 49082 Osnabrück

Zoofachmarkt Aumüller
Industriestraße 1, 49191 Belm

E-Center
Bürener Straße 8, 49090 Osnabrück

Frischeparadies Kallmeyer
Mindener Straße 378, 49086 Osnabrück

Wir bedanken uns herzlich für die Unterstützung unserer Tierschutzarbeit.
Wenn auch Ihre Firma eine Futterspendenbox oder eine Spendendose aufstellen
oder unsere Arbeit in anderer Form unterstützen möchte, nehmen Sie bitte
Kontakt zu uns auf.

Der Katzenschutzbund Osnabrück e.V. im Internet:

facebook

Besuchen Sie uns auf facebook

www.facebook.com/katzenschutzbundOS
www.katzenschutzbund.com